

DER LITERARISCHE FRAUENKALENDER

2013



Sehnsucht nach dem Paradies



*Der literarische
Frauenkalender 2013*

Sehnsucht nach dem Paradies
edition ebersbach, Berlin

**Gestaltung, Bildbearbeitung
und Satz**

Wochenkalender
Spiralbindung, 57 Blatt
Format 24 cm × 32 cm
4/0-farbig CMYK
Bilderdruck matt 150g/m²

Sehnsucht nach dem Anderswo

Drinnen duften die Äpfel im Spind,
Prasselt der Kessel im Feuer.
Doch draußen pfeift Vagabundenwind
Und singt das Abenteuer!



Der Sehnsucht nach dem Anderswo
Kannst du wohl nie entrinnen:
Nach drinnen, wenn du draußen bist,
Nach draußen, bist du drinnen.

Mascha Kaléko

Mit 22 Jahren veröffentlicht die in Berlin aufgewachsene Lyrikerin Mascha Kaléko ihre ersten Gedichte. Ihre Großstadtlyrik voll heimlicher Melancholie, die die Alltagswelt der kleinen Leute im Berlin der späten 20er Jahre thematisiert, findet auf Anhieb viele Leser. Kritiker vergleichen sie mit Tucholsky und Kästner und ordnen sie als weibliche Stimme unter den Autoren der »Neuen Sachlichkeit« ein. 1933 erscheint *Das lyrische Stenogrammheft*, 1935 *Das kleine Lesebuch für Große*. Zeitgleich fallen ihre Werke den nationalsozialistischen Bücherverbrennungen zum Opfer. 1938 emigriert Mascha Kaléko in die USA, 1960 nach Israel. Verleger für ihre Gedichte findet sie in beiden Ländern nicht.

Januar

1. Woche

Mo

31

Di

1

Neujahr

Mi

2

Do

3

Fr

4

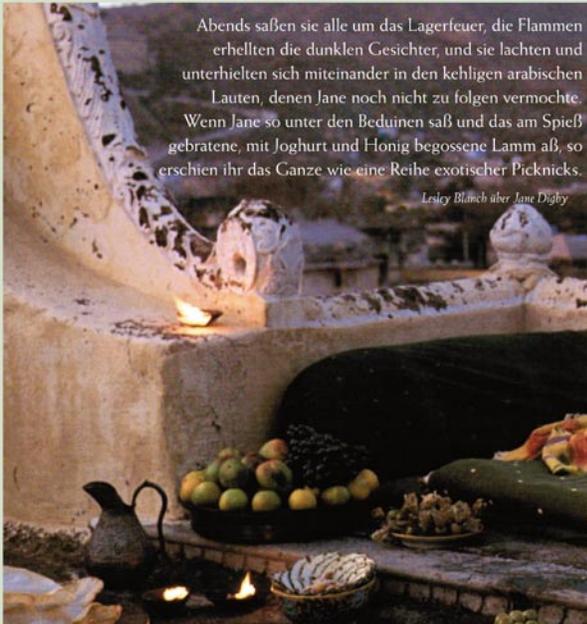
Sa

5

So

6

Heilige Drei Könige



Abends saßen sie alle um das Lagerfeuer, die Flammen erhellen die dunklen Gesichter, und sie lachten und unterhielten sich miteinander in den kehligen arabischen Lauten, denen Jane noch nicht zu folgen vermochte. Wenn Jane so unter den Beduinen saß und das am Spieß gebratene, mit Joghurt und Honig begossene Lamm aß, so erschien ihr das Ganze wie eine Reihe exotischer Picknicks.

Lesley Blanch über Jane Digby

Die englische Aristokratin Jane Digby reiste auf der Suche nach der großen Liebe quer durch Europa – von London nach Paris, München, Korfu und Athen – bis in die Wüste, wo sie mit 48 Jahren die große Liebe ihres Lebens – Scheich Abdul Medjud el Mesrab – und eine Heimat fand.

Februar

8. Woche

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18	19	20	21	22	23	24



Die Geschichte *Sommerhaus*, später gab Judith Hermanns erstem Band mit Erzählungen den Titel. Ihr viel beachtetes literarisches Debüt aus dem Jahr 1998 wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. Der Literaturkritiker Hellmuth Karasek bescheinigte der Autorin, die 1970 in Berlin geboren wurde, den »Sound einer neuen Generation« gefunden zu haben. 2003 folgte das zweite Buch *Nichts als Gespenster*. Eigenen Aussagen zufolge musste sie erst lernen, mit dem Druck, der durch Verlage und Öffentlichkeit auf sie ausgeübt wurde, umzugehen. 2009 erhielt Judith Hermann für *Alice*, ihren dritten Erzählband, den Friedrich-Hölderlin-Preis. Die Autorin lebt und schreibt in Berlin.

Das Haus war ein Schiff. Es lag am Rand dieser canitzschen Dorfstraße wie ein in lange vergangener Zeit gestrandetes, stolzes Schiff. Es war ein großes, zweistöckiges Gutshaus aus rotem Ziegelstein, es hatte ein skelettiertes Giebeldach mit zwei hölzernen Pferdeköpfen zu beiden Seiten, in den meisten Fenstern waren keine Scheiben mehr. Die windschiefe Veranda wurde nur noch vom dichten Efeu zusammengehalten, und durchs Mauerwerk liefen daumendicke Risse. Das Haus war schön. Es war *das* Haus. Und es war eine Ruine!

Judith Hermann

März

10. Woche

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
4	5	6	7	8	9	10



In der bezaubernden Welt der Villa America lief das Leben nach den Regeln von Sara und Gerald – es war in der Tat ein Ort, wo »wir tun und lassen konnten, was wir wollten ... ganz nach unserem Geschmack«. Morgens stand man früh auf, und nach dem Frühstück, das auf jeden Fall aus Muffins, der Liebesspeise von Sara, bestand, besprach Sara mit der Köchin den wöchentlichen Speiseplan, kümmerte sich in ihrem Büro um die Haushaltsrechnungen und ordnete die Arbeiten an, die vom Gärtner zu erledigen waren. Zu Mittag aß man am großen Tisch auf der Terrasse unter dem Lindenbaum – ein Omelett mit Salat aus dem Garten. Dazu einfachen Wein aus der Region, um alles hinunter zu spülen. Das Blau des Himmels versprach einen strahlenden Tag ...

Amanda Vaill über Sara und Gerald Murphy

1921 zogen Sara und Gerald Murphy – sie die Töchter eines amerikanischen Multimillionärs, er der Sohn eines zu Geld gekommenen Lederwarenherstellers – an die Côte d'Azur. Ihr Domizil, die Villa America, war das Ziel vieler Künstler und Intellektueller, die Sara und Gerald während ihres Zwischenaufenthaltes in Paris kennengelernt hatten. Picasso malte Sara, Hemingway und Fitzgerald porträtierten das Paar in ihren Romanen.

Mai	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
19. Woche	6	7	8	9	10	11	12

© Sarah Himmelfahrt

In der Morgendämmerung hatte sich Lansing von Susys Seite geschlichen und war zum See hinuntergegangen, um noch einmal hinein zu tauchen; als er in dem kristallinen Licht zurückschwamm, blickte er zu dem prachtvollen Blumengarten, dem langgestreckten, flachen Haus mit dem Zypressenhain und zu dem Fenster, hinter dem seine Frau noch schlief. Der letzte Monat war herrlich gewesen und ihr Glück erlesen, auf phantastische Weise vollkommen wie die Szenerie vor ihm. Er tauchte sein Gesicht in das sonnenbeschiene Wellengekräusel und seufzte vor Zufriedenheit.

Edith Wharton

Die große amerikanische Schriftstellerin Edith Wharton, deren Erzählent mit Henry James verglichen wird und die 1921 den Pulitzerpreis erhielt, lebte nach einer schwierigen Ehe in Paris und Südfrankreich und unternahm immer wieder Reisen, gern auch nach Italien. In ihrem Roman *Der blühtige Schimmer des Mondes* erleben Susy und Nick Lansing, ein frisch vermähltes junges Paar, ihre Flitterwochen in einer traumhaften Villa mit Garten am Comer See, die ihren Freunden gehört, von denen sie immer mehr abhängig werden, bis es eines Tages zu einem Eklat mit weitreichenden Folgen kommt.

Juli

29. Woche

Mo Di
15 16

Mi Do Fr Sa So
17 18 19 20 21

Ich habe die Augen geschlossen. Als ich sie wieder öffne, sind alle Sterne des Himmels zur Erde herabgerollt. Das ist ein Glitzern von kostbaren Steinen und Karfunkeln, von Rubinfrüchten, Topasblumen, Diamantenschnüren. Nur in meiner Kind-solches Blenden schaftliches Be- Alle Schätze aus Nacht, von de- träumte und die hier sind sie. Alle in die ich nicht selle, Magic City, sind sie. Und auch des Châtelet, die Geburtstagskuchen, die Kristalllüster, die man des Nachts in musikerfüllten Salons entzündet – sie alle haben zu mir zurückgefunden. Jener Buchsbaumzweig, an dem Halsketten, Armreifen und Trauben durchsichtiger, glasierter Bonbons hingen und die ich eines Palmsonntags so sehr begehrte – auch er ist da. An meinem Hals, an meinen Handgelenken werde ich diesen Zuckerschmuck tragen, sein Kristall wird zwischen meinen Zähnen krachen, sein glänzender Raureif wird in meinem Mund schmelzen und auf der Zunge werde ich den Geschmack von schwarzen Johannisbeeren und Ananas verspüren.



heit habe ich ein und ein so leiden- gehen gekannt. Tausendundeiner nen ich damals sah – Jahrmarktsbuden, eintrat, die Karus- Lunapark – hier die Dekorationen

Simone de Beauvoir

Im Januar 1947 erfüllt sich für Simone de Beauvoir ein Traum. Begeistert hat die prominente Vertreterin des Existentialismus die Einladung zu einer viermonatigen Vortragsreise durch Amerika angenommen, die sie an verschiedene Universitäten des Landes führen wird. Die amerikanische Kultur ist für sie, wie für viele Pariser ihrer Epoche, ein Mythos. Sie brennt darauf, das Land endlich mit eigenen Augen zu entdecken. Insbesondere New York hat es ihr angetan. Auf mehrstündigen Gewaltmärschen erkundet sie die Stadt. Sie streift durch Manhattan und Brooklyn, besucht Chinatown und – allen Warnungen zum Trotz – Harlem. Ihre ambivalenten Eindrücke verarbeitet Simone de Beauvoir in einem Reisetagebuch.

November / Dez.

48. Woche

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
25	26	27	28	29	30	1

Satzfein

Birgit Cirksena · Niederstr. 17 · 13158 Berlin



030 / 31 21 423



info@satzfein.de

Text- und Bildnachweis

Dankwort: Peggy Guggenheim
Bild: Magnus Plehn / David Seymour

1. Woche
Marianne Kluge, in wachen Träumen laßt sie Strauß, Goldscheide und Eppigamme aus dem Nachhinein. Heringsgröbgen und eingepöckelt vom Gustav Weingut. © 1973 Fischer Taschenbuch Verlag, München. - Foto: DEA Marbach

2. Woche
Nadab's Nostalgie. Durch fremde Fenster: Bilder und Begriffe. November. © 1987 und 1987 Paul in Verlag KG, München. - Foto: picture-alliance / picture-alliance

3. Woche
Mit Herzank. Der Sommer ohne Männer. Aus dem Englischen von Ulrike Amschler. © 2011 bei Heyne. Deutsche Ausgabe © 2011 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg. - Foto: picture-alliance / (MAGNET) American Archives US

4. Woche
Diana Barren, Paris, Joyce, Paris. Aus dem Amerikanischen von Karin Krotow. © 1988 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. - Foto: Catherine Devaux

5. Woche
Diana Barren, Paris, Joyce, Paris. Aus dem Amerikanischen von Karin Krotow. © 1988 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

6. Woche
Alwinward David Nadel. Mein Weg durch Himmel und Hölle. Bern/München/Wien 1995. - Foto: aus: J. Bock, Le Têtu © Nadelward David Nadel, (Gleason Press Inc.)

7. Woche
«Ich wisse mich sehr nach Deinem Namen. Rainer Maria Rilke, Clara Gull, Eisenstein. Hg. von Barbara Glaser-Hörne. © 2000 Wilhelm Verlag, Göttingen. - Foto: DEA Marbach

8. Woche
Lustig Barch. Nominale des Herzens. © 2005 edition ebersbach, Berlin. - Foto: © Jean-Benoist Naudin

9. Woche
Karen Hansen. Biele im Afrika, 1914-1918. © 1993 Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg. - Foto: Verlagsgruppe

10. Woche
Barthel Horstmann, Sommerbau, späten. © 1988 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1988. Foto: picture-alliance / (CHROMORANGE) / Tiptopmagaz / Conlangi Scartolotti

11. Woche
Klause Beck. Frühling in der Schweiz. Ein Auslandsrückblick. Schöfferh. Bt. 11. © 1980 Kiepenheuer & Witsch, Köln. - Foto: © Tony Gignoux

12. Woche
Elo Betti. Zu sehen. Aus dem Amerikanischen von Anne Lisch. © 1999 Fischer Taschenbuchverlag GmbH, München. - Foto: INTERFOTO / Mary Evans

13. Woche
Jens Bredal. Die beste aller Welten. © 2008 edition ebersbach, Berlin. - Foto: © Vladimir Farnasch

14. Woche
Lutz Gull. Spieglein Film. Zitiert nach: Susanne Nadeling, Claire C. © 2002 edition ebersbach, Berlin. - Foto: picture-alliance / Rainer Fickelberg

15. Woche
Anne Carls. Zapfen für nur weniger allein. Aus dem Französischen von der Kronenberger. © 2004 Carl Hanser Verlag, München 2004. - Foto: picture-alliance / Aja

16. Woche
Anne Hunt. J.R. in Mary Row. Vom Segen eines toten guten Buches. Aufwendigste Leihbibliothek-entwerferin. Abenteuer und Entdeckungsmomente. © 1987 Schöner Verlag, München/Köln. - Foto: aus: A. Pyke, Die schönste fremde. Frauen entdecken die Welt. Stuttgart 1981

17. Woche
Paula Ludwig, aus Ivan Gull. Paula Ludwig ist derbe made. Leben. Berlin 1913-1941. Stenografische Diskurse zwischen Kunst und Krieg. Hg. und kommentiert von Barbara Glaser-Hörne. © 1993 Limes Verlag im Verlag Ulstein, Frankfurt am Main 1993. - Foto: © Barbara Glaser-Hörne

18. Woche
© edition ebersbach, Biele wachen. Nadeling. © 2006 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main. Foto: INTERFOTO / Imagebroker

19. Woche
Amadeo Valli. Everybody was so young. Gerold und Sara Marghy. Christentum im digitalen Zeitalter. © 1998 Amadeo Valli Ström. - Foto: picture-alliance / (CHROMORANGE) / Tiptopmagaz / Stefano Vata

20. Woche
Vita Sarkisov. Wort. Eine Frau von vierzig Jahren. Aus dem Englischen von Birgit Cirksena. © 2002 edition ebersbach, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

21. Woche
Christa Malsbenden. Mit dem Mitternachtszoo erstarben, aus: Anna Acheron. Ein unvollständiges Modell. Goldscheide. Deutsch von Sarah und Ester Krotow. © 1973 Verlag Volk und Welt, Berlin. - Foto: © Martin Graf

22. Woche
Clara Malsbenden. Ab wie 23 waren. Meine Erinnerungen an André Malraux und die Pariser Salons. Aus dem Französischen von Ruth Graf und Annette Labermann. © 2002 Edition Buchverlag, Berlin. - Foto: picture-alliance / mappig

23. Woche
Alma Marone. Eritische. In: Alma Marone. Himmel und Hölle. Neue Erzählungen. Aus dem Englischen von Heidi Zentgraf. © 2004 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main. - Foto: picture-alliance / empsig / Julian Brafal

24. Woche
Mikhaïle Bondourak. Auf der Suche nach Marie. Aus dem Französischen von Michaela Glaser. © 1978 Piper Verlag GmbH, München. - Foto: INTERFOTO / Fischbuch

25. Woche
Spirid Buch. Ocean 1713H. In: Am. Barch. Hg. von Florence Henke. © 2004 edition ebersbach, Berlin. - Foto: © Martin Graf

26. Woche
Ingriden Bachmann, in: Christa Götter, Ingriden Bachmann. Klagenfurt - Wien - Rom. © 2006 edition ebersbach, Berlin. Foto: Ingriden Bachmann/Leben

27. Woche
Eliabeth David. South Wind through the Kitchen. Übersetzung von Brigitte Henschel. © The Estate of Eliabeth David. - Foto: INTERFOTO / Imagebroker

28. Woche
Ingriden Barch. Ich bin, was mir heißt. Vom Mühseligkeit zu dem Felsen. Burgstein. © 1929 Meyer & Joann GmbH, München. - Foto: Verlagsgruppe

29. Woche
Barthel Horstmann. Transparenz. Deutsche Übersetzung von Inge Leopold. © 2011 edition ebersbach, Berlin. - Foto: INTERFOTO / Imagebroker

30. Woche
Pati Smith. Just K&B. Die Geschichte einer Freundschaft. Aus dem amerikanischen Englisch von Clara Drecher und Harold Holzman. © Verlag Kiepenheuer und Witsch, Köln. - Foto: picture-alliance / Aja

31. Woche
Ella Mann / Klaus Mann. Die Buch von der Weisheit. © 2005 edition ebersbach, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

32. Woche
Alva Vollenweider. Rufens Privilegien und Ihre Küche. © 1990 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

33. Woche
Mary Harlow Kennedy. Die Kunst des Essens. Aus dem Amerikanischen von Brigitte Ebersbach. © 2007 edition ebersbach, Berlin. - Foto: © Ute Karin Seigler

34. Woche
Nadja O'Farrell. Nur nicht überleben werden. Ein biographisches Leben. Aus dem Englischen von Birgit Cirksena. © 2007 Verlag Rowohlt Berlin. - Foto: Deutsche Kinemathek

35. Woche
Froja Stark. Der Osten und der Westen. © 1992 afv. Verlag Zürich/Dortmund. - Foto aus: The Froja Stark Story, New York 1953.

36. Woche
Margaret Butlerhoff. J.R. in: In: Schimanski-Mick, Biele bei Vertriebs. © 2003 Gutenberg Verlag, München. - Foto: Verlagsgruppe

37. Woche
Galina Torgel. Kabinette und Passion mit. Eine Kulturgeschichte der Blumen. Eine Odie an den Garten. © 1958 Dreyer-Kauer, München. - 1888 Gemälde zum Ägypten-Ordnung, Blumenmeer und Tulpenmeer

38. Woche
Uta Barch. Ein Leben für Katharine Schmidt. © 1996 edition ebersbach, Dortmund. - Foto: Verlagsgruppe

39. Woche
Peggy Guggenheim. Ich halte alle gerührt. © 1998, Barch Verlag, Bergisch-Gladbach. - Foto: Magnus Plehn / David Seymour

40. Woche
Florence Sagan. J.R. in: Engel und Sündenweib. Hg. von Birgit Cirksena. © 2006 edition ebersbach, Berlin. - Foto: © Denis Westhoff

41. Woche
George Sand. Brief an Hippolyte Chaurin. In: Henri Dreyfus. Mut in beide Hände. Brief. © 1990 Deutscher Taschenbuch Verlag, München. - Foto: Verlagsgruppe

42. Woche
Annette Schwanitz. In: Hans Rüdiger Schmidt. Das Buch von der Schenke. Bt. 2. München 1951. - Foto: Schweizerische Literaturanstalt

43. Woche
Benito Galati. J.R. in: Belegter. Fremdengeheimnisse - Fremdengeheimnisse. Hg. von Florence Henke. © 1998 edition ebersbach, Dortmund. - Foto: Martin Graf

44. Woche
Ella Kallier. 12. Pass. Mit einer Karte in Italien. © 1998 edition ebersbach, Dortmund. - Foto: Verlagsgruppe

45. Woche
Suzanne Galati. Collette. Als selbst Barch. Von Clara und Ursula in die Umarmung. Aus dem Französischen von Nina Kropotowa. © 2005 edition ebersbach, Berlin. - Foto: Edoardo Barch / Barch

46. Woche
Die Trübe. Le Choral Man. Übersetzt. Aus dem Französischen von Susanne Nadeling. J.R. in: Susanne Nadeling. Die Trübe. Ein a year of minor hours. © 2005 edition ebersbach, Berlin. - Foto: © Nina Barch / Galati Freund

47. Woche
Anja Nix. Henry, Jane und ich. In: Ingriden Torgel. © 1991 Schöner Verlag, Berlin und München. - Foto: Bildagentur online / TPT/Ingram

48. Woche
Simone de Beauvoir. New York mein erster Beleggeber. Hg. von Susanne Nadeling. © 2011 edition ebersbach, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

49. Woche
Annette Schwanitz. Orientierung. Reportagen aus der Fremde. 2015 edition ebersbach, Berlin. - Foto: Schweizerische Literaturanstalt

50. Woche
Spirid Buch. Die Glasgänger. Aus dem Englischen von Christiane Cohn. © 1986 Juli-Verlag, Frankfurt am Main. - Foto: picture-alliance / Forest Collection

51. Woche
Christine Frei Barch. Die Zigarette. Leben mit einer verführerischen Geliebten. © 2003 Beringer Verlag, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

52. Woche
Bodo Clapp. Benvenuto Ueber. Aus dem Jiddischen überträgt ins Deutsche von Lisa Benestadt und Theodora von der Mülbe. © 1984 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg. - Foto: picture-alliance / Nadi Entemmer / Robert Harding

53. Woche
MFK Friede. Die Kunst des Essens. Abbildung zum Genießen. Aus dem Amerikanischen von Brigitte Ebersbach. © 2009 edition ebersbach, Berlin. - Foto: Verlagsgruppe

54. Woche
© edition ebersbach 2012
Bionner Straße 19, 10825 Berlin
Tel. und Mobiltelefon: Susanne Nadeling und Birgit Dorbach
Fax: Birgit Cirksena / Satzen, Berlin
E-Mail: info@edition-ebersbach.de
Printed in Germany
ISBN 978-3-84975-012-9

www.edition-ebersbach.de